

Sprache – Sprache – Sprache!

Die Rolle der Berufsschule bei der
Integration und Berufsschulorientierung
von Flüchtlingen

Ralf Wiechert-Beyerhaus (I E 15)
Referat Berufliche Bildung

I. Ziele

II. Maßnahmen

1. Organisation

- 1.1 Schülerplätze in der Berliner Berufsschule im Schuljahr 2016/17
- 1.2 Der Übergang in weiterführende Bildungsgänge
- 1.3 Die Leitlinie für die berufliche Integration der über 16 Jährigen.
- 1.4 Regionale Steuerung
- 1.5 Sprachniveaustufen im Übergang

2. Inhalte

- 2.1 Sprachniveaustufen und berufliche Integration
- 2.2 Curriculare Entwicklung im Übergang Willkommensklasse-BQL

3. Instrumente

- 3.1 Instrumente für den Übergang Willkommensklasse-BQL
- 3.2 Das Curriculum für die Willkommensklasse
- 3.3 Der Lernstandsbericht für die Willkommensklasse

4. Modellierung der Standards

4.1 Der integrative Sprachansatz in der Berufsvorbereitung

4.2 Der integrative Sprachansatz im Fach Deutsch

4.3 Der durchgängige integrative Sprachansatz in allen Bildungsgängen

5. Personalentwicklung

5.1 Qualifizierungsbedarf der Lehrkräfte

6. Zusätzliche Angebote

6.1 Das Berliner Masterprogramms Integration 2016/17

7. Modell und Realität

8. Fazit

Ziele der Integration in der Berliner Berufsvorbereitung und Berufsausbildung für 3.287 Geflüchtete an 37 berufsschulischen Standorten (Oberstufenzentren)

Ein Curriculum für die Willkommensklasse

Orientierung im Berliner Ausbildungssystem

Alphabetisierung

Integrierte Sprachförderung (GER) - berufsbezogenes Deutsch

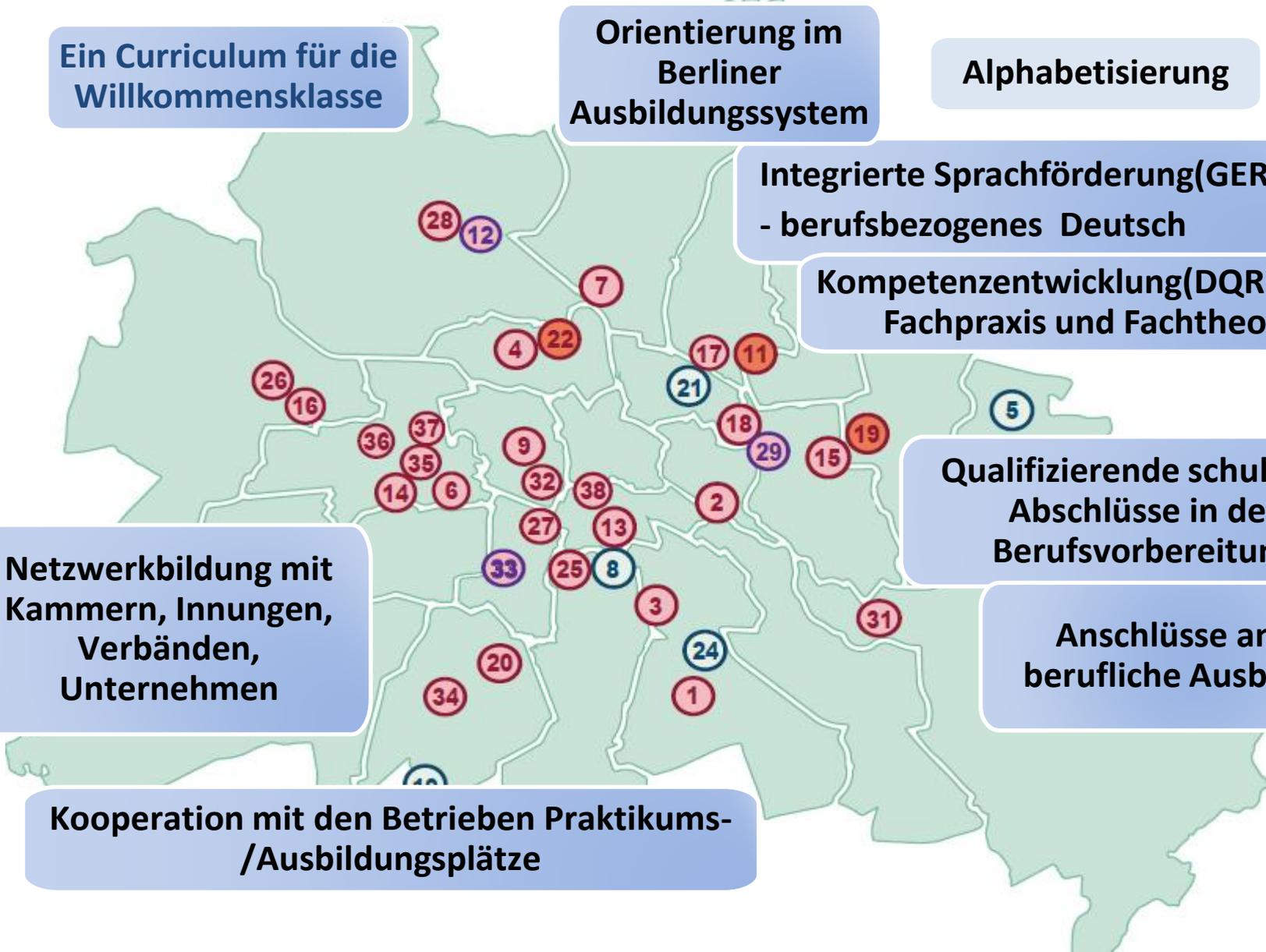
Kompetenzentwicklung (DQR) in der Fachpraxis und Fachtheorie

Qualifizierende schulische Abschlüsse in der Berufsvorbereitung

Anschlüsse an die berufliche Ausbildung

Netzwerkbildung mit Kammern, Innungen, Verbänden, Unternehmen

Kooperation mit den Betrieben Praktikums-/Ausbildungsplätze



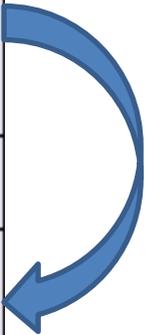
1. Organisation - Quantitative Aspekte

1.1 Schülerplätze im Schuljahr 2016/17

Berufliche und zentral verwaltete Schulen

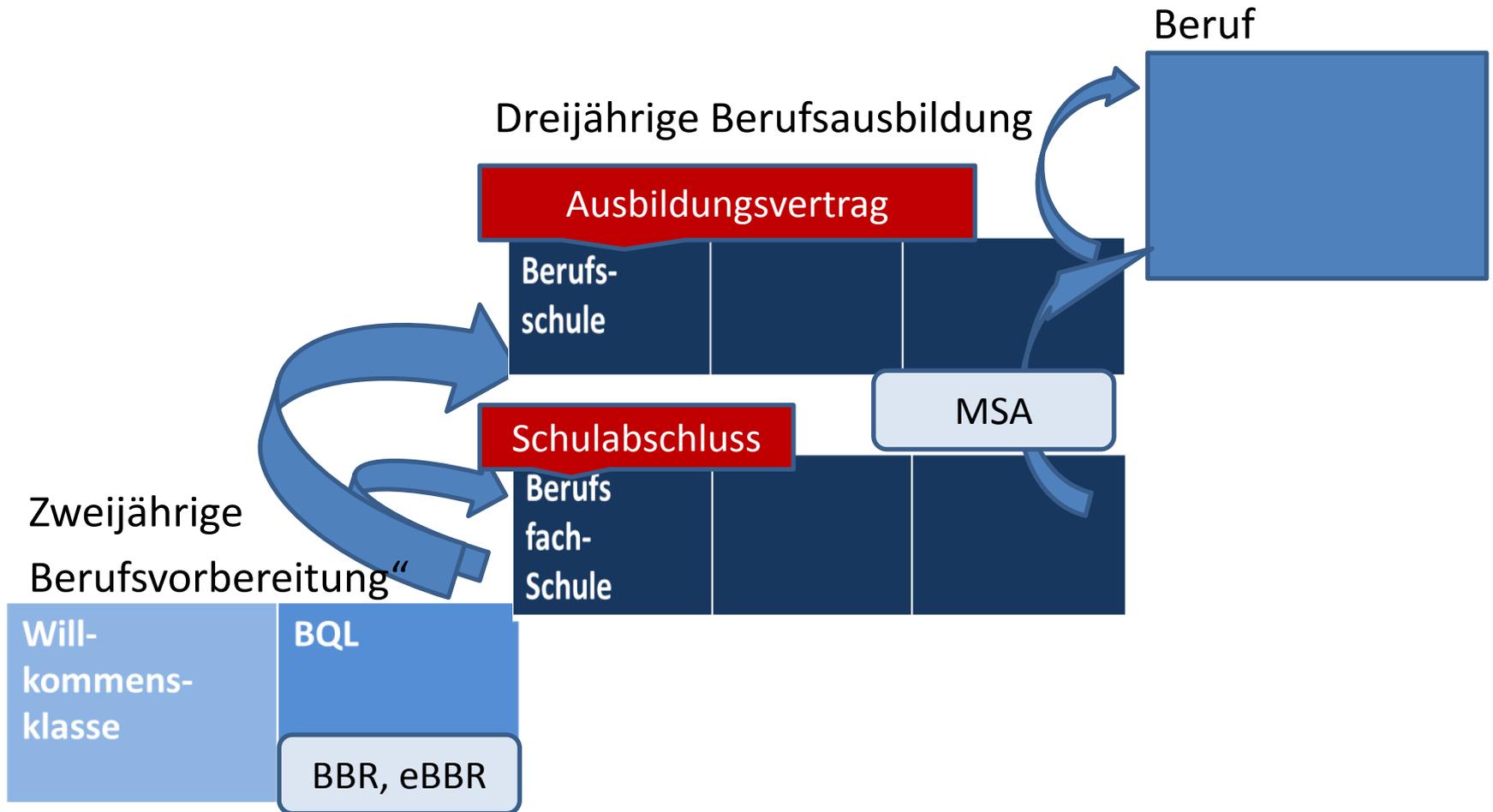
(Daten der Klärungsstelle zum Stichtag 11.01.2016)

	Mengengerüst	SuS	Klassen	VZE
a	Willkommensklassen der beruflichen und zentral verwalteten Schulen	2.684	200	238
b	BQL, BQL-FL, IBA	3.447	201	410
c	davon aus Willkommensklassen Geflüchtete SuS in der BQL	603	ca. 35	45
d	1-jährige BFS	1.608	ca. 64	
a + c	Geflüchtete	3.287	235	
b + d	Gesamtanzahl:	5.055	zukünftige IBA	



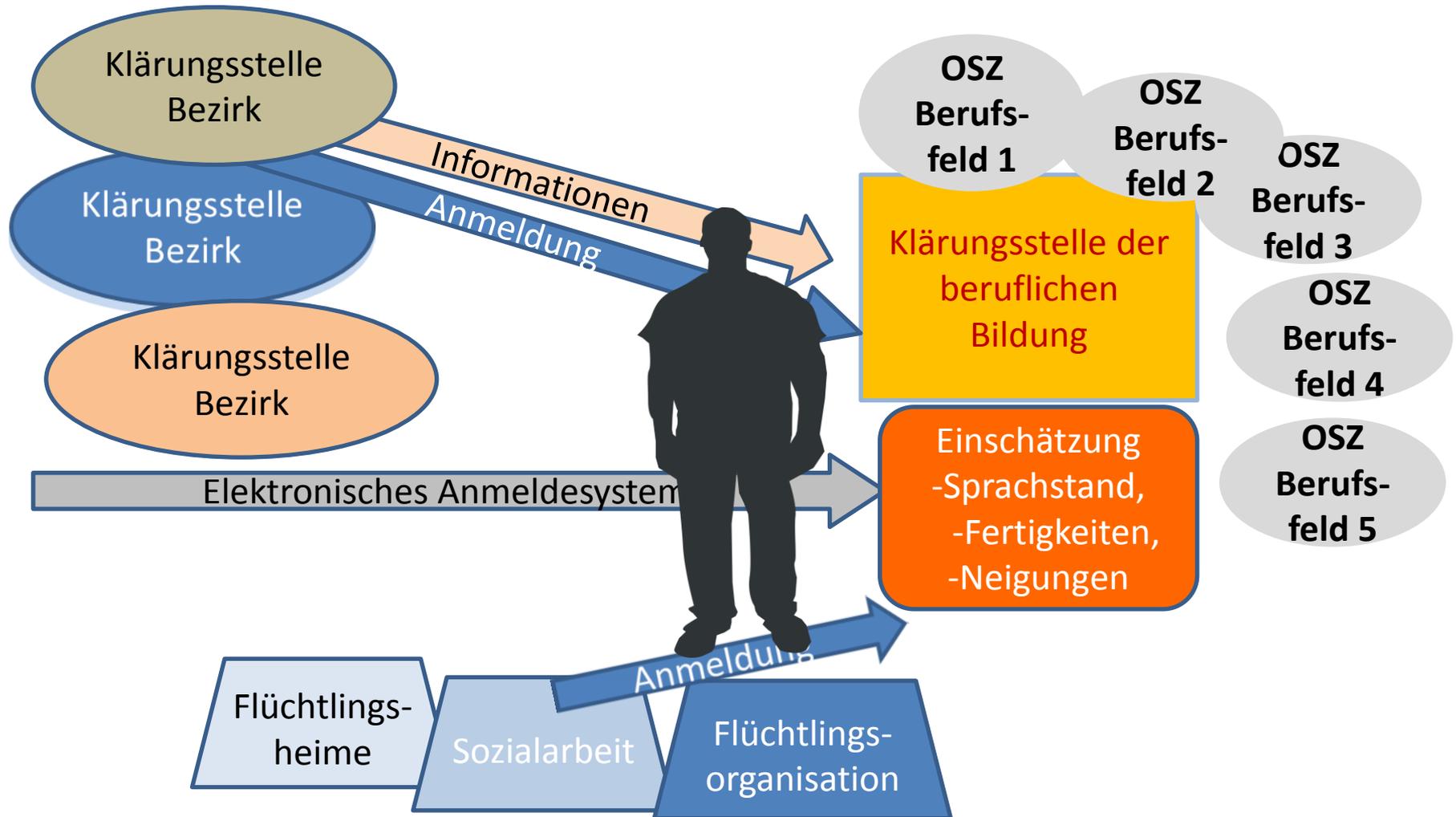
1. Organisation

1.2 Leitlinie für die berufliche Integration der über 16-jährigen Jugendlichen



1. Organisation

1.3 Regionale Steuerung (Allgemeinbildung > Berufliche Bildung)

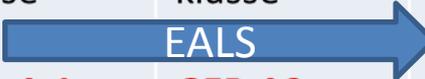


1. Organisation

1.4 Sprachniveaustufen im Übergang (Allgemeinbildung > Berufliche Bildung)

Schulinterne Steuerung über die Sprach-und Handlungskompetenz

Sekundarstufe I / ISS 1. Halbjahr	Sekundarstufe I / ISS 2. Halbjahr	Berufliche Schule 1. Halbjahr	Berufliche Schule 2. Halbjahr	Berufliche Schule 1.+2. Halbjahr	Duale Ausbildung 2- 3 Jahre
Willkommensklasse GER A 1	Willkommensklasse GER A 2			BQL GER B 1.1 > GER B 1.2	Berufsschule Berufsfachschule GER B 2
		Willkommensklasse GER A 1	Willkommensklasse GER A 2	BQL (Berufsqualifizierende Lehrgänge) GER B 1.1 > GER B 1.2	Berufsschule Berufsfachschule GER B 2



- Übergänge in die BQL sind nur auf der Grundlage eines Sprachniveaus von GER A2 zielführend!
- Übergänge in die Duale Berufsausbildung sind überwiegend nur auf der Grundlage eines Sprachniveaus von B2 möglich (wenige auf der B 1-Niveaustufe).
- Dokumentation des Sprachniveaus im Lernstandsbericht.

2. Inhalte

2.1 Sprachniveaustufen und berufliche Integration

GER-Niveaustufe (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen)

A 1	A2	B1	B2	C1	C2
Basis-kommuni-kation	Alltags-kommuni-kation	Kommuni-kative Sprach-verwendung	Selbständige Sprach-verwendung	Fach-kompetente Sprach-verwendung	Fach-kompetente Sprach-verwendung

Kompetenzentwicklung in der betrieblichen Praxis

mündlich					
schriftlich					

Tätigkeiten und Berufe

		BQL / IBA	BS / BFS		
Routine nach mündlichen Handlungsanweisungen	Praktikum mit Unterstützung möglich	manuelle Tätigkeiten, Praktika möglich	Duale Ausbildung möglich	Fachhochschule Universität Bachelor	Fachhochschule Universität Master
		Helferberufe, Fachkräfte Gastronomie	Verkäufer/in Pfleger/in	Erzieher/in KfBM	

2 Inhalte

2.2 Curriculare Entwicklung im Übergang Willkommensklasse-BQL

Einstiegspunkt individuell (Sprachniveau-und Handlungskompetenz)

Stufen	Willkommensklassen		Berufsqualifizierung (BQL)	
	Sprachkompetenz (GER-Niveau)	A 1	A 2	B 1.1
Handlungskompetenz (DQR-Niveau)	DQR-Niveau 2		DQR-Niveau 2 /3	
	1.Halbjahr	2.Halbjahr	3.Halbjahr	4.Halbjahr
Unterrichtsangebot	Deutsch als Zweitsprache	Deutsch als Zweitsprache Integrierte Sprachbildung (berufsfeld-übergreifend)	Integrierte Sprachbildung (berufsfeld-übergreifend)	Integrierte Sprachbildung (berufsfeld-Übergreifend)
			Integrierte Sprachbildung (berufsfeldbezogen)	Integrierte Sprachbildung (berufsfeldbezogen)

Ziele:
Lernstandsbericht,
Zeugnis,
Schulabschlüsse:
BBR, eBBR,
Betriebliche
Praktika



Übergang von der Willkommensklasse in die BQL



Übergang von der BQL in die duale Berufsausbildung



2 Inhalte

2.2 Curriculare Entwicklung im Übergang Willkommensklasse-BQL

Niveau	Übersicht der zugeordneten Qualifikationen
DQR 8	Promotion
DQR 7	Master / Strategischer Professional (IT) (Geprüfter)
DQR 6	Bachelor/Fachkaufmann (Geprüfter)/Fachschule (Staatlich Geprüfter ...)/ Fachwirt (Geprüfter)/Meister (Geprüfter)/Operativer Professional (IT) (Geprüfter)
DQR 5	IT-Spezialist (Zertifizierter) Servicetechniker (Geprüfter)
DQR 4	Duale Berufsausbildung (3- und 3,5 jährige Ausbildungen) Berufsfachschule (Assistentenberufe) Berufsfachschule (vollqualifizierende)
DQR 3	Duale Berufsausbildung (2-jährige Ausbildungen) Berufsfachschule (Mittlerer Berufsfachschule)
DQR 2	Berufsausbildungsvorbereitung - Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Arbeitsagentur - Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) - Einstiegsqualifizierung (EQ) Berufsfachschule (Berufliche Grundbildung)
DQR 1	Berufsausbildungsvorbereitung • Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Arbeitsagentur (B • Berufsvorbereitungsjahr (BVJ))

Zielbereich: Berufsausbildungsreife

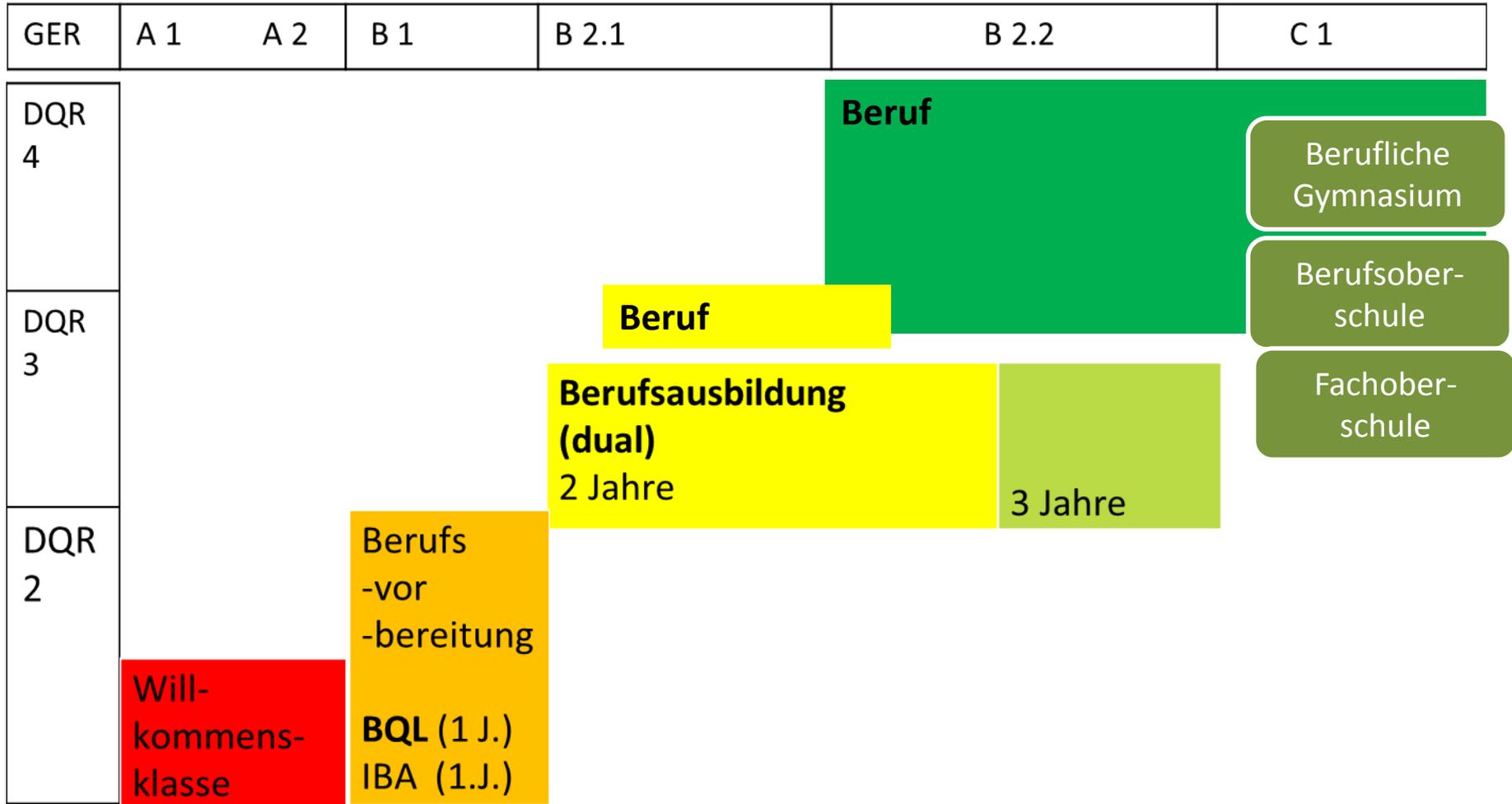
Zielbereich: Berufsqualifizierung

KMK-STUFE I (GER A2)	KMK-STUFE II (GER B1)	KMK-STUFE III (GER B2)
Rezeption		
Der Prüfling kann sehr geläufige und einfach strukturierte berufstypische Texte auf konkrete, klar erkennbare Einzelinformationen hin auswerten. Es stehen ihm dazu Hilfsmittel (wie z. B. Wörterbücher und visuelle Darstellungen) zur Verfügung. Den Informationsgehalt klar und langsam gesprochener kurzer Mitteilungen aus dem beruflichen Alltag kann er nach wiederholtem Hören verstehen.	Der Prüfling kann gängige berufstypische Texte unter Einsatz von Hilfsmitteln (wie z.B. Wörterbüchern und visuellen Darstellungen) zügig auf Detailinformationen hin auswerten. Er kann klar und in angemessenem, natürlichem Tempo gesprochene Mitteilungen nach wiederholtem Hören im Wesentlichen verstehen, wenn die Informationen nicht zu dicht aufeinander folgen.	Der Prüfling kann komplexere berufstypische Texte ggf. unter Einsatz von Hilfsmitteln über ihren Informationsgehalt hinaus auswerten. Er kann in natürlichem Tempo gesprochenen Mitteilungen folgen und Hauptgedanken erkennen und festhalten, auch wenn leicht regionale Akzentfärbungen zu hören sind.
Produktion		
Der Prüfling kann Eintragungen in Formulare des beruflichen Alltags vornehmen und kurze Sätze bilden. Längere Darstellungen gelingen, wenn als Hilfsmittel Wörterbücher und/ oder ein Repertoire an Textbausteinen zur Verfügung stehen und die Textproduktion stark gelenkt ist. Der Prüfling verfügt über die nötigen sprachlichen Mittel, um die im Berufsleben geläufigsten Sachinformationen (wenn auch nicht immer sprachlich korrekt) zu übermitteln.	Der Prüfling kann berufstypische Standardschriftstücke und mündliche Mitteilungen unter Berücksichtigung von Vorgaben und Verwendung von Hilfsmitteln weitgehend korrekt in der Fremdsprache verfassen bzw. formulieren. Berufsbezogene Sachinformationen werden bei eingeschränktem Wortschatz verständlich in der Fremdsprache wiedergegeben.	Der Prüfling kann berufstypische Schriftstücke und mündliche Mitteilungen auch ohne Zuhilfenahme von Textbausteinen insgesamt stil- und formgerecht strukturieren und sprachlich korrekt verfassen bzw. formulieren.

Verbindung

2 Inhalte

2.2 Curriculare Entwicklung im Übergang Willkommensklasse-BQL



3. Produkte/Instrumente

3.1 Instrumente für den Übergang Willkommensklasse-BQL

2015-2016	2016-2017	2017-18
Lernstandsbericht: <ul style="list-style-type: none"> - Fächer - Handlungs-kompetenzen (DQR) - Sprach-kompetenzen (GER) ✓ 	Curriculum Willkommensklassen (April 2016) ✓	<i>Curriculum BQL (April 2017)</i>
Handreichung Erfassung der Sprachkompetenzen		
		
Spezielle Fortbildungen: <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung Lernstandsbericht - Erfassung der Sprachkompetenzen ✓ - Erkennen von Analphabetismus 	Spezielle Fortbildungen: <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung des Curriculums  ✓ - Erfassung der Sprachkompetenzen - Erkennen von Analphabetismus  ✓ 	Spezielle Fortbildungen: <ul style="list-style-type: none"> - Anwendung des Curriculums
		

3. Produkte/Instrumente

3.2 Das Curriculum für die Willkommensklasse

Inhalte:

- Didaktische Hinweise zur integrierten Sprachbildung

- **Struktur des Willkommenscurriculums (Beispiele):**

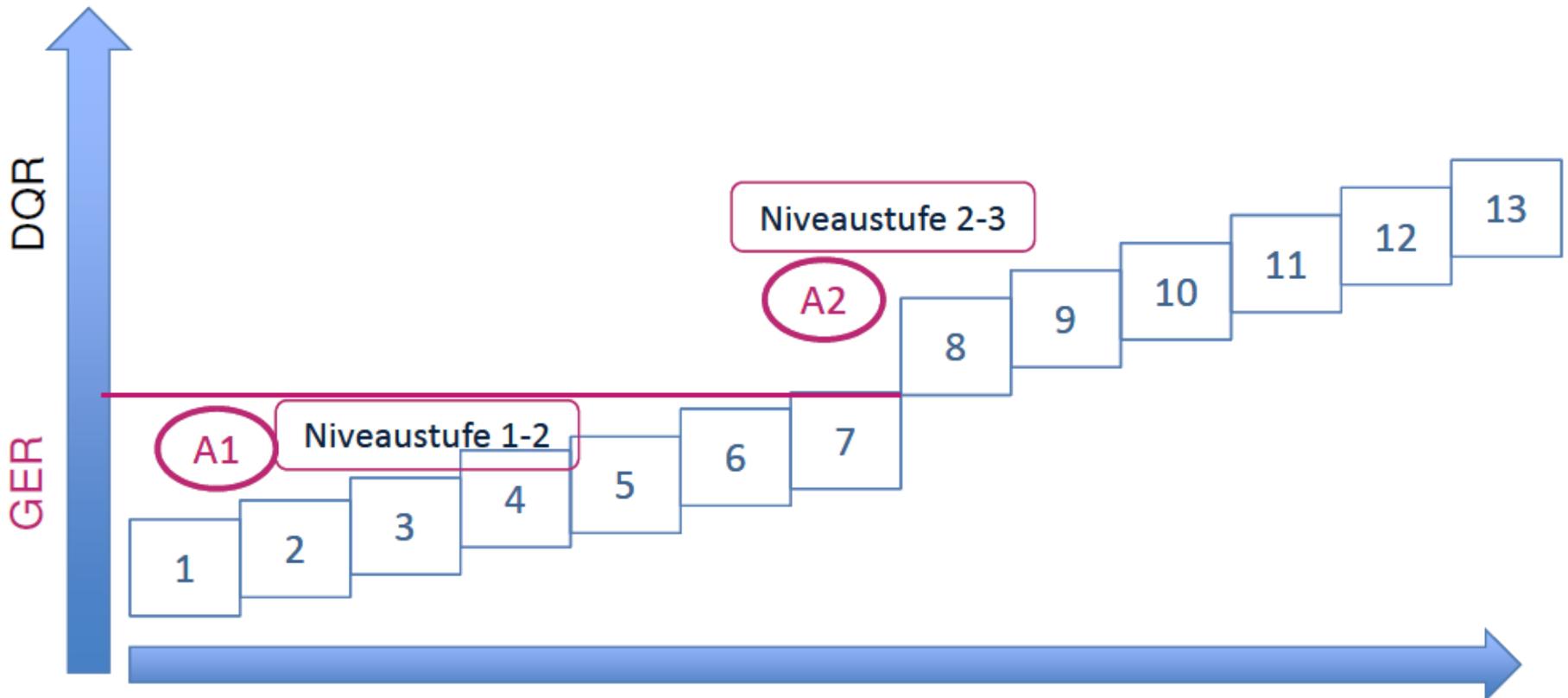
- Baustein 1: Ankommen in der Klasse
- Baustein 2: Ankommen in Berlin
- Baustein 3: Praktische Lebensbewältigung
- Baustein 5: Interkulturelles Lernen
- Baustein 6: Mediennutzung und EDV
- Baustein 7: Mathematische Grundkenntnisse
- Baustein 8: Lernen lernen
- **Baustein 10: Berufsorientierung**
- **Baustein 11: Schulwesen und Ausbildungsmöglichkeiten**
- **Baustein 12: Duale Berufsausbildung und Arbeit im Betrieb**



3. Produkte/Instrumente

3.2 Das Curriculum für die Willkommensklasse

Curriculum zur sprach- und berufsübergreifenden Didaktik in den Willkommensklassen für Neuzugewanderte über 16 Jahre



3. Produkte/Instrumente

3.2 Das Curriculum für die Willkommensklasse

1. Kompetenzwegweiser:

- **Bezug zur Realität der Zugewanderten und ihre didaktische Unterstützung**
- Kompetenzerwerb bezüglich des GER und DQR:

Erwerb der Handlungskompetenzen

Sprachkompetenz (A1 nach dem GER)

- Kenntnisse von Begrüßungsformen, situationsadäquates Sprachhandeln
- Vorstellung von eigener Person mit einfachen Sätzen
- Fragen mit W-Wörtern stellen
- Lesen und Verstehen von Regeln zum Schulunterricht
- Ausschreiben der Regeln in Sätzen mit Modalverben (im Team)

Berufsübergreifende

Handlungskompetenzen (DQR, Stufe 1-2)

- Fachkompetenz: Orientierung gewinnen, fremde Orte kennen, Planungsfähigkeit, Aufnahmevermögen
- Personale Kompetenz: Reflexion der Lernumgebung, Entwicklung von Autonomie, Ambiguitätstoleranz und Empowerment, Teamarbeit, Kommunikation, Selbständigkeit in der fremden Umgebung gewinnen

2. Methodisch-didaktische Umsetzung mit Tipps zu Materialien (Links)

3. Kompetenzcheck zum Baustein

4. Beispielhafte Lernsituationen für SchülerInnen



3. Produkte/Instrumente

3.3 Der Lernstandsbericht für die Willkommensklasse

- Der Lernstandsbericht dokumentiert einerseits die Leistungen (Fächer) und andererseits **Handlungs- und Sprachkompetenzen** der neu zugewanderten Jugendlichen.

Diese Sprachkompetenzen sind für die berufliche Bildung zu erreichen.

B1	B2
Fortgeschrittene Sprachverwendung	Selbstständige Sprachverwendung
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. ✓ Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man in der Ausbildung, Schule und am Arbeitsplatz im Betrieb begegnet. ✓ Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Berufsinteressen äußern. ✓ Kann über Erfahrungen und Gelerntes berichten, Berufswünsche und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben. 	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Berufsgebiet auch Fachdiskussionen. ✓ Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachler/innen/n ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. ✓ Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

Lernstandsbericht				
Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse				
Berufsfeldübergreifender Unterricht (fachliche Kompetenzen)	gut ausgeprägt	ausgeprägt	teilweise ausgeprägt	zu fördern
Frau / Herr ¹⁾ _____ <small>Vornamen</small> _____ <small>Familienname</small> _____ geboren am _____ in _____ hat den Unterricht vom _____ bis _____ besucht.				
1. Wirtschafts- und Sozialkunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Mathematik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Englisch (Fremdsprachen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Sport/Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Wahlpflichtunterricht (NaWi)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsfeldbezogener Unterricht (fachliche Kompetenzen)	gut ausgeprägt	ausgeprägt	teilweise ausgeprägt	zu fördern
1. Fachtheorie:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Fachpraxis:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die Handlungskompetenzen orientieren sich am DQR (EQR), die Sprachkompetenzen am GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen). Die Dokumentation der Kompetenzentwicklung im Jahresverlauf erfolgt auf Prozessbögen.

3. Produkte/Instrumente

3.3 Der Lernstandsbericht für die Willkommensklasse

Berufsrelevante Handlungskompetenz	gut ausgeprägt	ausgeprägt	teilweise ausgeprägt	zu fördern
Personale Kompetenzen				
Leistungs- und Lernbereitschaft (z.B. Mitarbeit im Unterricht)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständiges Arbeiten (z.B. Erledigung der Hausaufgaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verantwortungsbewusstsein (z.B. Absprachen einhalten)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Durchhaltevermögen (z.B. Bearbeitung der Aufgaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frustrationstoleranz (z.B. Umgang mit Problemen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Reflexionsfähigkeit (z.B. Selbsteinschätzung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigeninitiative (z.B. Übernahme von Aufgaben)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beurteilung der Sprachkompetenz in Deutsch Der Schüler/die Schülerin	Unter A1	GER A	GER B	GER C
Schreiben				
...ist in lateinischer Schrift alphabetisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...kann sich zu Themen aus dem Alltag schriftlich äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
...kann sich zu Unterrichtsinhalten schriftlich äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Modellierung der Standards

4.1 Der integrative Sprachansatz in der Berufsvorbereitung

Sprachhandlungen in allen Fächern und Berufsfeldern

Berufsfeldübergreifende Fächer	Berufsfeldbezogene Fächer	Modellierung
Deutsch (2)	Berufsfeldtheorie (8)	1. Stärkere Verzahnung des Faches Deutsch mit den Sprachhandlungen in den berufsfeldbezogenen Fächern.
Mathematik (2)		
WiSO (2)	Berufsfeldpraxis (12)	2. Stärkerer berufsfeldbezogener Input durch die Qualifizierungsbausteine und Lernfelder der dualen Leitberufe
Englisch (2)		
Sport (2)		

+ längere Praktikumszeiten

+ Neues Fach: Betriebliche Lernaufgabe

+ Kompetenzlisten

4. Modellierung der Standards

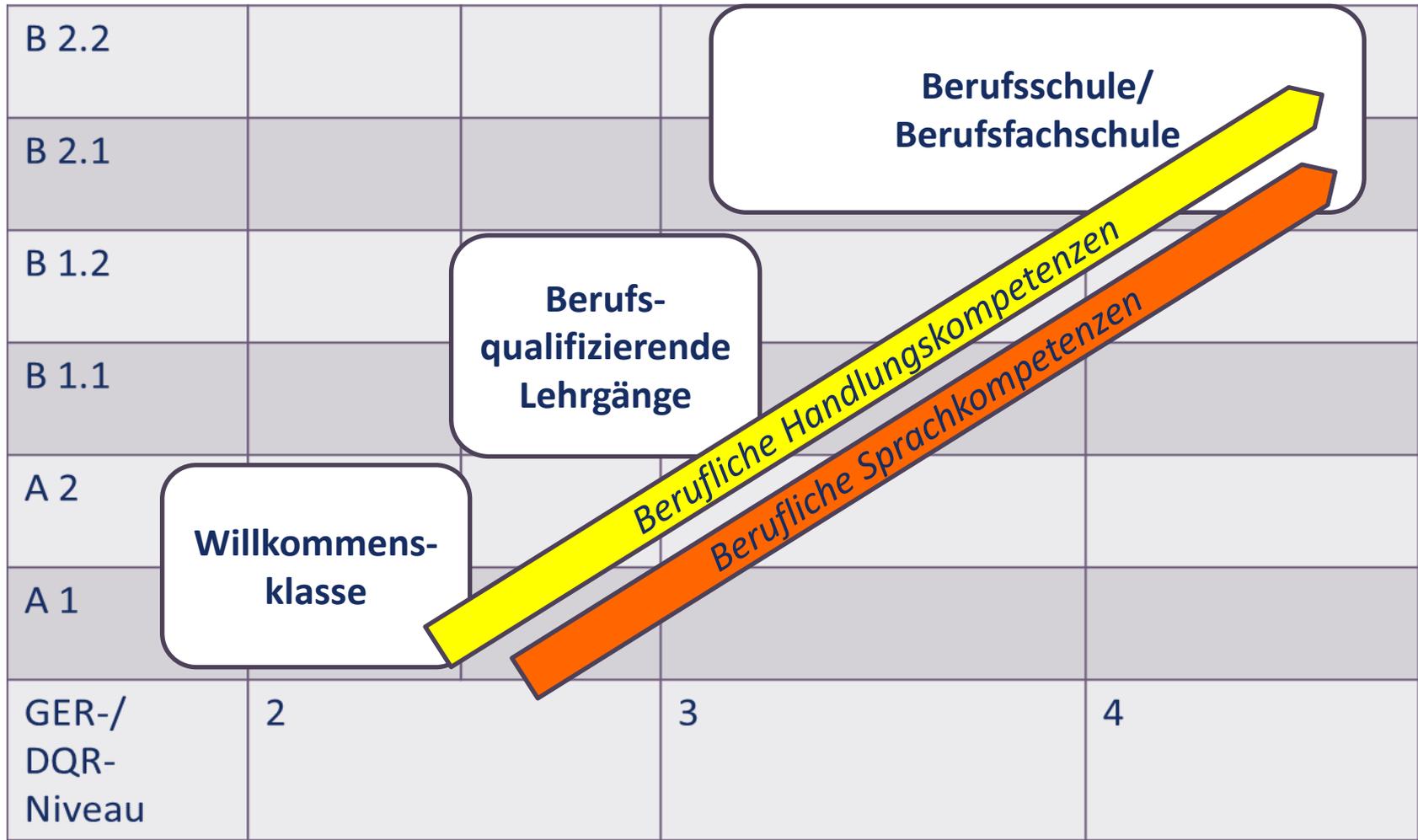
4.2 Der integrative Sprachansatz im Fach Deutsch

Sprachhandlungen im Fach Deutsch – Impulsgeber des integrativen Sprachansatzes

Das „neue“ Fach Deutsch oder „Berufssprache Deutsch“	Berufsfeldbezogene Fächer
1. 2. 3. 4. 5.	<u>Berufsfeldbezogene Theorie/</u> <u>Lernsituation 1: Den Eintritt in das</u> <u>Berufsleben aktiv mitgestalten</u> <i>Ziel: Handeln mit der Sprache und im Sprachraum des Berufsfeldes (Unternehmen, Betrieb, Mitarbeiter, Organisation des Betriebs).</i>
6.	<u>Berufsfeldbezogene Praxis/</u> <u>Lernsituation 2:</u> <u>Orientierung in der Werkstatt, im Betrieb.</u> <i>Ziel: Korrekte Bezeichnung von Materialien, Werkzeugen, Beschreibung von Prozessen.</i>
7. 8. 9. 10.	<i>Bisher: Charakterbeschreibung einer literarischen Person. Zukünftig: Vorstellung der notwendigen Schülerkompetenzen für ein betriebliches Praktikum</i>

4. Modellierung der Standards

4.3 Der durchgängige integrative Sprachansatz in allen Bildungsgängen



5. Personalentwicklung

5.1 Qualifizierungsbedarf der Lehrkräfte

Personalbedarf:

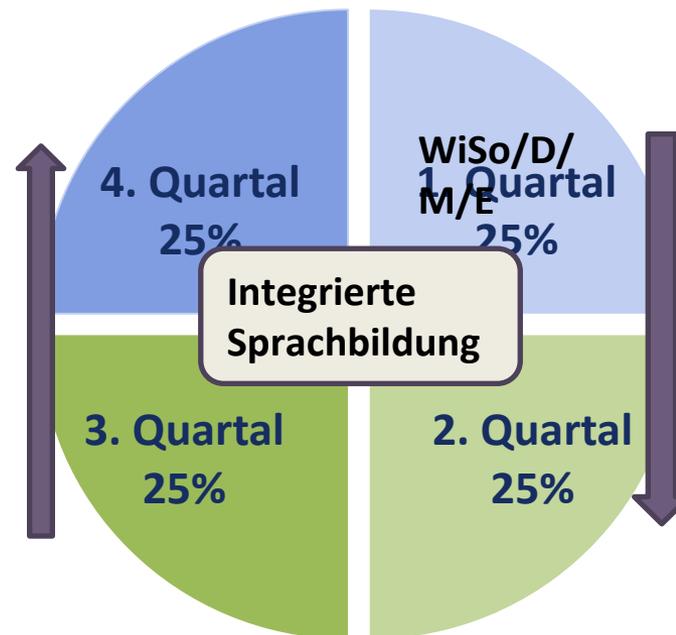
Die Akquisition weiterer geeigneter DAZ-Lehrkräfte für die Willkommensklassen gestaltet sich auf einem tendenziell abnehmenden Markt zunehmend problematisch.

Personalentwicklung:

Der Fortbildungsbedarf der vorhandenen Lehrkräfte stellt sich sehr heterogen dar:

- DAZ- Sprachbildung,
- Integrierte Sprachbildung,
- Berufsfeldorientierung,
- Sprachstanderfassung,
- Alphabetisierung.

Vorhandene Qualifikationen in Bezug auf Willkommensklassen



Qualifizierungsbedarf

6. Zusätzliche Angebote des Berliner Masterprogramms Integration 2016/17

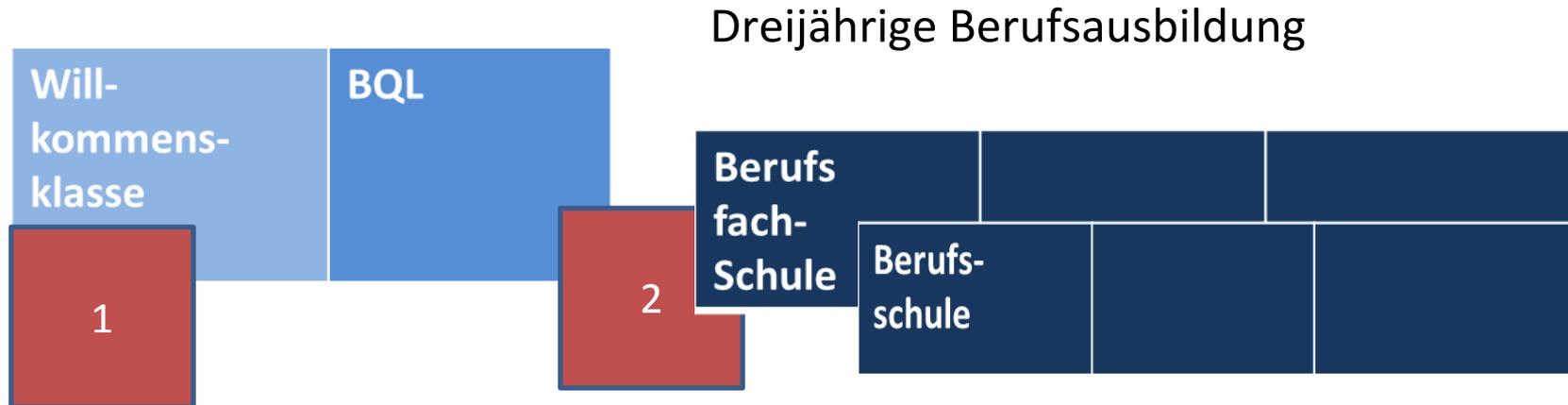
2016- 2018:

Zusätzliche Bildungsbegleitung für 800 Neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler:

- Akquisition von geeigneten berufsfeldorientierten Praktikumsplätzen,
- Begleitung und Betreuung im Praktikum,
- Profilschärfung hinsichtlich vorhandener Potenziale,
- Zusammenarbeit mit der neuen Jugendberufsagentur hinsichtlich späterer Vermittlung.
- Anwendung der positiven Erfahrungen aus dem Schulversuch „Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung“ (IBA)

7. Modell und Realität

„Zweijährige Berufsvorbereitung“



Typische Probleme der berufsschulischen Integration:

Flexibilität begrenzt bezogen auf die i.d.R. 24 Monate.

1. Schülerin/Schüler kommt 10 Wochen später in die Schule.
2. SuS benötigt weitere Wochen bis zum Abschluss.
3. Extreme Heterogenität (1,5 – 11 Schuljahre in der Heimat)
4. Ungenügende Information hinsichtlich der Berufsbildung.
5. Personalknappheit.

8. Fazit

1. Die Heterogenität der Lerngruppen erfordert ein gemeinsames abgestimmtes Vorgehen (Curriculum > Fortbildung > Implementierung)
2. Die Flüchtlinge wirken als „Treiber“ im Schulsystem.
3. Sie beschleunigen die Umsetzung der Kompetenzorientierung.
4. Das berufliche Schulsystem ist hinsichtlich der Integration von geflüchteten Jugendlichen über 16 Jahre die „Autobahn“ der Integration.
5. Die betriebliche Integration gelingt erst ab Sprachstand B 1.
6. Die durchschnittliche Integration in der beruflichen Bildung dauert 5 Jahre (Willkommensklasse, Berufsvorbereitung, Berufsausbildung).
7. Die Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen, Berufsschulen und Agenturangeboten kann durch Kooperationen deutlich verbessert werden.